

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1755

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046350

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046350> | LOG_0102

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046350>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Der XCI. Psalm.

Der Dichter beschreibe in diesem Psalme: I. Das Glück und die Sicherheit derjenigen, die bey außerordentlichen Landplagen unter dem Schutze Gottes stehen, v. 1: 8. II. Die allgemeine Bewahrung der Frommen, v. 9: 13. welches alles III. durch die Worte Gottes selbst bestätigt wird, v. 14: 16.

Der in dem verborgnen Orte des Allerhöchsten sitzet, der wird in dem Schatten des Allmächtigen

v. 1. Ps. 27, 4-5. 31, 21.

Es ist eine ungezweifelte Wahrheit, daß derjenige, der allemal zu der göttlichen Fürsorgung seine Zuflucht nimmt, sich dem Schutze des Allerhöchsten anbefiehlt, und darauf beruhet, ohne sich ferner zu bekümmern, oder sich vor einiger Gefahr zu fürchten, sich unter dem Schutze desjenigen für sicher halten kann, der der Allmächtige ist, und diejenigen niemals verlassen

V. 1. Der in dem 10. Der Verfasser dieses Psalmes ist unbekannt: die Gelegenheit dazu scheint aber eine gewisse schwere Pest gewesen zu seyn. In derselben preiset der Dichter ein demüthiges Vertrauen auf Gott, und eine brünstige Liebe zu ihm, an, als die beste Sicherheit in dieser und anderer Gefahr. Maimonides, und andere jüdische Lehrer meynen, v. 5. 6. ziele der Dichter ins besondere auf die Anfälle böser Geister, und v. 7. 8. auf das Uebel, welches durch böse Menschen geschieht. Solches ist wahr, in soferne die bösen Geister einigermaßen Antheil an der Pest gehabt haben, wovon hier geredet wird; und Maimonides spricht sehr nachdrücklich, der Dichter rede hier zierlich von der großen Fürsorgung, die uns vor allem allgemeinen und besondern Unglücke bewahret 10. So redet er in seinem More Nvachim p), wo man auch die Ursache findet, weswegen die Talmudisten diesen Psalm ein Lied böser Geister nennen. Man lese das Wörterbuch Buxtorfs, unter dem Worte 130. Nun findet man keine Pest, die so wahrscheinlich Gelegenheit zu diesem Psalme gegeben haben kann, als die Pest gegen das Ende der Regierung Davids. Da dieser das Volk gezählet hatte, ohne dem Herrn das Opfer zu bringen, welches das Gesetz in solchen Fällen forderte, 2 Mos. 12: so wurde ihm durch den Propheten Gad, die traurige Wahl vorgelegt, ob er wegen seiner Nachlässigkeit, durch Hunger, oder durch das Schwert seiner Feinde, oder durch eine Pest, gestraft seyn wollte. Da er sich nur dieser letzten

Strafe unterworfen hatte, zu deren Ausführung Gott einen verderbenden Engel absendete, 2 Sam. 24, 15. 16. so hat der Prophet, der ein Seher Davids genennet wird, ihn vermuthlich gelehret, wie er sich mit den Worten dieses Psalmes, dem göttlichen Schutze empfehlen sollte. Denn daß David selbst dieses Lied verfertigt habe, ist nicht so wahrscheinlich, weil keine solche Bekennniß der Sünden darinne vorkommt, wie er bey dieser Gelegenheit gethan hat, 2 Sam. 24. 1 Chron. 21. Doch könnte man annehmen, daß er dieses Lied nach der Pest verfertigt habe ⁶⁸²⁾, um andere zu ermuntern, daß sie zu Gott ihre Zuflucht nehmen sollten, wie er in gleichem Elende gethan hatte. Dieses ist viel wahrscheinlicher, als daß der gegenwärtige Psalm, wie einige Juden träumen, von Mose verfertigt worden sey. Denn zur Zeit desselben ist keine so große Pest gewesen, wie zu den Zeiten Davids; und die meisten Plagen fielen damals auf diejenigen, welche Gott verurtheilt hatte, daß sie in der Wüste sterben sollten, wie Ps. 90. gedacht worden ist: und also konnte er ihnen auf keine Weise ein langes Leben verheissen, wie der Dichter hier v. 16. demjenigen verheißet, der auf Gott vertrauet. Die alten Uebersetzer verstehen, und zwar nicht ohne Grund, wie Bochart bewiesen hat, durch das Wort חַי, welches gemeinlich durch Löwe übersetzt wird, eine Art von Eschlangen, v. 13. und ihnen ist man in der Umschreibung gefolget. Patrick, Polus. Der Verstand des ersten Verses ist folgender: derjenige, der zu Gott seine Zuflucht nimmt, wie der Herr

(682) Das letztere machen die Ausdrücke sehr unwahrscheinlich, welche nicht von einer schon geschehenen, sondern von einer noch zu erwartenden Hülfe reden. Es kann aber auf den Einwurf, der im Vorhergehenden gemacht worden, genugsam geantwortet werden, wenn man saget: daß David das demüthige Bekennniß seiner Sünden, so er bereits vorherin abgelegt, hier zu wiederholen nicht nöthig hatte. Der ganze Zweck dieses Psalmes geht vielmehr auf eine Bezeugung der Zuversicht, welche David auf Gott setzte, und nach welcher er glaubete, daß ihn Gott bewahren, und bey'm Leben erhalten würde. Es sollte aus v. 4. fast scheinen, als ob David eine ausdrückliche Verheißung deswegen bekommen hätte. Und wo sich dieses also verhielte, könnte man sagen, es habe sich David vorgesetzt, in diesem Psalme sich die erhaltene Verheißung durch ein gläubiges Gebeth zuzueignen.

Allmächtigen übernachten. 2. Ich will zu dem HERRN sagen: meine Zuflucht, und meine Burg; mein Gott, auf den ich traue. 3. Denn er wird dich von dem Stricke des Vogelstellers erretten; von der sehr verderblichen Pestilenz. 4. Er wird dich mit seinen Fittigen bedecken, und unter seinen Flügeln wirst du vertrauen; seine Wahrheit ist ein Schirm und ein Schild. 5. Du wirst dich nicht vor dem Schrecken

v. 3. Ps. 124, 7. v. 4. Ps. 57, 2. v. 5. Hiob 5, 19. 20. Sprüche 3, 25. Hohel. 3, 8. Jes. 43, 2.

der

lassen wird, die auf ihn vertrauen. 2. Also will ich nunmehr meine Seele ermuntern, Schutz bey dem Herrn zu suchen. Ich will sagen: ich vertraue auf nichts; außer nur auf ihn. Er ist ein gewisserer Schutz, als die stärkste Festung. Denn er ist der höchste Herr der Welt, und hat sich, bey aller Gelegenheit so gnädig gegen mich erzeigt, daß ich niemals ein Misstrauen auf seine Güte setzen werde. 3. Ich hoffe zuversichtlich, er werde mich vor aller unbemerkten Gefahr behüten; sonderlich vor der verderblichen Pest, deren Gift die Menschen so plötzlich und unvermerkt angreift, wie der Strick, den ein behender Vogelsteller ausgespannet hat, die Vögel ergreift. 4. Er wird dich mit so vieler Zuneigung beschirmen, wie eine Henne ihre Küchlein unter ihren Flügeln beschützt. Vertraue daher auf seine gnädige Fürsorgung, und verlaß dich auf sein getreues Wort. Wende damit alle Gefahr ab, die dir drohet, wie ein Soldat die Pfeile und Stöße seiner Feinde durch seinen Schild abwendet. 5. Alsdenn darfst du dich nicht vor Dieben oder Räubern fürchten, deren unvermutheter Anfall in

Herr v. 9. genennet wird; der in aller Noth, und Gefahr auf ihn vertrauet; ein solcher wird in seiner Hoffnung nicht betrogen werden: sondern, unter der göttlichen Beschirmung einen ruhigen und sichern Aufenthalt finden. Ein Schatten bedeutet in der Schrift gemeinlich Beschirmung. Man lese 1 Mos. 19, 8. Richt. 9, 15. Ps. 17, 8. 10. Polus.

p) Part. 3. c. 51.

B. 2. Ich will zu 10. Aus dem Grunde will ich mich, und meine Angelegenheiten, Gott ruhig anbefehlen. Polus.

B. 3. Denn er wird 10. Ihr gläubigen und frommen Seelen, die ihr, nach meinem Beispiele zu Gott eure Zuflucht nehmet, werdet an eben dem Vorrechte Theil nehmen, welches ich genieße. Ihr werdet von der Pest befreiet werden, welche die Menschen, wie der Strick die Vögel, sehr schnell und unvermuthet ergreift, feste hält, und gemeinlich dem Tode überliefert. Polus.

B. 4. Er wird dich 10. Nach seiner Wahrheit ist Gott verpflichtet, alle seine gnädigen Verheißungen, und unter andern auch diejenige zu erfüllen, daß er von Gefahr befreyen wolle ⁶⁸³. Polus.

B. 5. Du weist dich 10. In der Nacht sind die Unfälle am schrecklichsten, und am wenigsten zu vermeiden. Durch den Pfeil wird die Pest, oder

ein anderes solches allgemeines und verderbliches Unheil verstanden, wie 5 Mos. 32, 23. 42. Klagl. 3, 12. 13. 10. Der Tag ist die Zeit zu Abschießung der Pfeile. Der Sinn dieses Verses ist also, daß der Fromme allemal, sowohl in heimlichem als auch in öffentlichem Elende behütet wird. Polus. Joseph Scaliger spricht q), daß dieser Vers, und der folgende, eine Berechnung der besondern Arten der Unglücksfälle enthalten, denen das menschliche Leben unterworfen ist; und daß dieselben nach den Theilen des natürlichen Tages unterschieden werden, aus deren beständiger Abwechselung unsere ganze Lebenszeit besteht. Es sind vier solche Theile; Mitternacht, Mittag, Abend und Morgen. Die beyden ersten werden hier durch לילה; Nacht, und צהריים, Mittag, ausgedrückt: die beyden letzten aber durch ערב, Dunkelheit, oder Dämmerung, welche füglich den Abend bedeuten kann, und יום, bey Tage. Diesen vier Stunden werden vier verschiedene Arten von Unglücksfällen zugeeignet: erstlich, 10, Schrecken, Furcht, oder Bestürzung, wodurch die nächtlichen Unglücksfälle angedeutet werden, die in der Nacht am schrecklichsten sind; zweytens, 10, Pfeil, oder allerley ordentliche Zufälle der Menschen bey Tage; drittens, 10, Pest, oder ansteckende Seuchen, die den Menschen unvermuthet übersallen, und wovon er sich eben

10

(683) Es ist wahr, daß sich Gott durch seine Verheißungen anheischig mache, dasjenige zu erfüllen, was sie enthalten. Allein, Verheißungen von dieser Art sind nie ohne Einschränkung und Ausnahme, und können folglich keine andere Zueignung verstatten, als unter eben derselben Einschränkung, unter welcher sie gegeben sind. Daher ist in der vorhergehenden Anmerkung vermuthet worden, daß David etwas mehr als die allgemeine Versicherung des göttlichen Schutzes von sich gehabt haben müsse.

der Nacht fürchten, vor dem Pfeile, der des Tages fliegt; 6. Vor der Pestilenz, die in der Dunkelheit wandelt; vor dem Verderben, das am Mittage verwüset. 7. An deiner Seite werden ihrer tausend fallen, und zehntausend zu deiner rechten Hand: zu dir

in der Nacht sie um so viel furchbarer machet; auch nicht vor einheimischen Empörungen und Zusammenrottungen, oder vor den öffentlichen Anfällen einiger Widersacher; 6. Ja auch nicht vor denen ansteckenden Seuchen, die aus bekannten Ursachen entstehen; auch nicht vor denen wüthenden Krankheiten, die in den heißesten Zeiten des Jahres herrschen. 7. Ob schon ganze Städte und Länder dadurch verwüset werden; obschon tausend zu deiner linken, und zehntausend zu deiner rechten Hand, fallen: so wirfst du doch von dieser Verwüstung unberührt

so wenig hüten kann, als vor einem Nebel in der Dämmerung; viertens endlich וַיָּבֹא הַמָּוֶת , das verwüsende Verderben, oder die äußerste Vertilgung durch alle die Vortheile, welche der helle Mittag mächtigen Feinden bey einem öffentlichen Angriffe gewähren kann. Die 70 Dolmetscher übersetzen dieses: $\text{ἐν μεσημέρι καὶ δαμόνιον μεσημέριον}$, ein mittäglicher Dämon, oder Geist. Scaliger bezeugt, er könne keinen Grund für diese Uebersetzung finden: vermuthlich aber haben sie וַיָּבֹא הַמָּוֶת für וַיָּבֹא הַמָּוֶת gelesen, welches sie 5 Mos. 32, 17. und Ps. 106, 13. durch δαμόνιον übersetzen. Indessen kann doch Scaliger nicht dardun, daß וַיָּבֹא הַמָּוֶת die Morgenstunde bedeute. Es wird allemal dem Worte לַיְלָה , Nacht, entgegen gesetzt: aber niemals der Dämmerung, oder dem Abende. Also ist es wahrscheinlicher, daß Dunkelheit und Mittag, v. 6. nur zur Erläuterung der v. 5. gemeldeten Worte, Nacht und Tag, dienen sollen. Daher werden die Unglücksfälle, deren hier gedacht wird, ebenfalls zwey Gattungen ausmachen. Das Schrecken in der Nacht ist einerley mit der Pest, die im Dunkeln wandelt; und der Pfeil, der des Tages fliegt, ist einerley mit dem Verderben, das am Mittage verwüset. Indessen wird alles dieses in der That auf eines hinaus kommen, und den verderbenden Engel anzeigen, der, durch die Pest, sowol bey Tage, als auch in der Nacht, verwüsete. Der Galbäer versteht durch das Schrecken des Nachts die Furcht vor den Teufeln, die in der Nacht herum wandeln, durch den Pfeil, der des Tages fliegt, den Pfeil des Engels des Todes; und durch das Verderben, das am Mittage verwüset, einen Haufen von bösen Geistern. Durch alle drey Ausdrücke werden verderbende Engel angezeigt, als die Werkzeuge der schädlichen Seuchen, welche Gott verhänget. Daher wird dieser Psalmfüglich von der Pest erklärt, welche 2 Sam. 24. beschrieben wird; worauf ein Altar an dem Orte gebaut wurde, den man nachgehends für das Haus Gottes bestimmte, 2 Sam. 24, 17: 25. 1 Chron. 21, 16. c. 22, 1. 2 Chron. 3, 1. Da nun hier Jerusalem, bey einer so großen Verwüstung der umliegenden Gegenden, so wunderbarlich verschonet wurde: so konnte

VI. Band.

der Dichter solches billig als ein deutliches Zeichen der Darmherzigkeit und Fürsorgung Gottes anmerken, von dem allein man, durch Gebeth und Lebensbesserung Errettung hoffen könnte; wie auch der Apostel, Jac. 5, 14. lehret. Indessen muß man dieses nicht so verstehen, als ob gar feynfrommer, der sich also auf den Schutz Gottes verläßt, an öffentlichen Landplagen sterben werde: sondern nur, daß die Demüthigung unter Gott das einzige Mittel ist, Personen, und ganze Völker, zu erhalten. Man vergleiche hiermit 1 Kön. 8, 31. 32. welche Stelle hiermit zur Erklärung dienen kann. Die Gottlosen aber haben gar keinen Antheil an dieser Verheißung: sondern, zur Vergeltung ihrer Gottlosigkeit, v. 8. eine große Vertilgung, zu tausenden, und zehntausenden, v. 7. zu erwarten. Hammond.

Q) Epist. 9.

B. 6. Vor der Pestilenz 10. Dieser Vers erklärt den vorhergehenden, und zeigt, was daselbst durch das Schrecken, und den Pfeil, verstanden werde. Wandeln bedeutet so viel, als sich ausbreiten, und weiter fortgehen. In der Dunkelheit bedeutet, des Nachts, wie v. 5. oder unsichtbarlich, so, daß man nicht ausweichen kann. Das Verderben verwüset am Mittage, oder thut den Angriff öffentlich, wie ein kühner und starker Feind, dem man nicht widerstehen kann, ob man ihn schon entdeckt. Polus. (Man lese die Erklärung des vorhergehenden Verses).

B. 7. An deiner Seite 10. Seite bedeutet hier die linke Seite, weil sie der rechten Hand, in den folgenden Worten, entgegen gesetzt wird. Man findet eine ähnliche Weglassung 4 Mos. 9, 16. Ps. 84, 12. Solche Verheißungen, wie diese ist, müssen nur bedingungsweise verstanden werden, wenn entweder kein Mangel an dem Glauben und Gehorsame der Menschen ist; oder wenn Gott sieht, daß der Tod ihnen nicht besser ist, als das Leben. Man lese Jes. 57, 1. Eben so wäre es, wenn jemand seinem Nächsten täglichen Unterhalt versprochen hätte, denselben aber nachgehends zurücke hielte, weil der Nächste krank würde, und erfahrene Aerzte urtheilten, daß die Speise ihn nothwendig den Tod verursachen müßte Polus. Alle diese Ausdrücke, v. 5. 6. 7. 10. stellen

Es 66

die

dir wird es nicht nahen. 8. Nur wirst du es mit deinen Augen anschauen; und du wirst die Vergeltung der Gottlosen sehen. 9. Denn du, HERR; bist meine Zuflucht; den Allerhöchsten hast du zu deiner Wohnung gesetzt. 10. Dir wird kein Böses widerfahren, und keine Plage wird sich deinem Geizelte nahen. 11. Denn er wird seinen Engeln von dir befehlen, daß sie dich auf allen deinen Wegen bewahren. 12. Sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß an keinen Stein stoßest.

v. 8. Ps. 37, 34.

v. 11. Ps. 34, 8. Matth. 4, 6. Luc. 4, 10.

v. 12. Luc. 4, 11.

stoßest.

berührt bleiben. 8. Du wirst nur ein Zuschauer bey der göttlichen Rache seyn, wodurch die gottlosen Uebertreter so sichtbarlich gestrafet werden sollen, daß du nothwendig auf seine gerechten Gerichte wirst achten müssen (2 Sam. 24, 15. 16.). 9. Denn ich habe meine Hoffnung, und mein Vertrauen, auf dich gesetzt, o Herr, der du eine Festung bist, welcher sich keine Gewalt nahen kann. 10. Sey daher versichert, o meine Seele, er werde nicht zulassen, daß dir einiges Uebel begegne, oder daß die Pest dein Haus antaste. 11. Er wird vielmehr seinen Engeln, die allemal bereit sind, seinen Befehlen zu gehorsamen, nachdrücklich gebiethen, daß sie Sorge für dich tragen, und dich überall behüten, wo du hingehst. 12. Sie werden so fleißig auf dich Achtung geben, wie eine Säugamme auf ihr Kind. Sie werden

werden

die Macht Gottes, und die Sicherheit des Frommen in der größten Gefahr, nachdrücklich vor; und daß alle Dinge, auch das Leiden, den Frommen zum Besten dienen, Röm. 8, 28. 37. Jes. 43, 2. Hiob. 5, 19. 20. Hab. 3, 17. 18. Also findet man in diesen Worten nicht den geringsten Grund, daß man in der That aus dieser, oder jener Gefahr werde erlöset werden; viel weniger, daß man sich muthwillig in Gefahr begeben könne. Lactanz r) urtheilet also falsch, daß kein Gerechter durch Sturm, oder Krieg, umkommen könne. Man lese die Erklärung über (v. 5. und) Ps. 107, 6. Gef. der Gottesgel.

r) Instit. l. V. c. 17.

B. 8. Nur wirst du 10. Die Gottlosen werden die rechtmäßige Vergeltung für ihre Sünden empfangen, wenn die Rache Gottes über sie kommt: du selbst aber wirst vor keiner Gefahr erschrecken dürfen, sondern durch die Güte Gottes gegen dich angenehm und dankbarlich gerührt werden. Polus.

B. 9. Denn du, Herr 10. Der Dichter wendet sich hier, von dem Herrn, auf einmal zu seiner Seele, deren einzige Zuflucht der Herr war. In den Psalmen sind solche Verwechselungen der Personen gar gemein. Polus, Jenson. Der Chaldäer versteht den ganzen Vers von Gott, und übersetzt den letztern Theil also: daß er das Haus seiner Majestät in die Höhe gestellet hat. So übersetzt auch der Syrer: du hast dein Haus hoch gestellet. Die 70 Dolmetscher aber, und die gemeine lateinische Uebersetzung, ziehen den ganzen Vers auf die Seele des Dichters, und übersetzen also: *domus tua*

domus tua καταφυγή σου, altissimum posuisti refugium tuum, du hast den Allerhöchsten zu deiner Zuflucht gemacht. So würde der Dichter im ganzen Psalme reden; bald in der ersten Person, wie v. 2. und bald in der zweiten, wie v. 3. alsdenn müßte man aber doch den Psalm auf alle fromme Personen deuten, die mit dem Dichter in einerley Umständen sind; und insbesondere auf den Mesias, die Worte v. 11. und 12. welche auch der Teufel, Matth. 4, 6. auf ihn zieht. So spricht auch Aben Ezra, der 13te Vers beziehe sich auf die Tage des Mesias; und darinne stimmen R. Gaon und Kimchi, mit ihm überein. In der That ist auch der letztere Theil dieses Psalmes vollkommener in Christo, als in David, erfüllt worden ⁶⁸⁴). Jenson.

B. 10. Dir wird kein 10. Das ist, keine Plage wird dich vertilgen, wie es v. 11. eingeschränkt und erklärt wird. Denn diese Verheißung geht gewiß nicht alle diejenigen an, die bey einem Frommen wohnen, indem darunter auch Gottlose seyn können. Wie weit die Person des Frommen dadurch gesichert werde, davon lese man die Erklärung über v. 7. Polus.

B. 11. Denn er wird 10. Die seligen, mächtigen, und wachamen Geister, die Engel, sind von Gott eingesetzt worden, um die Angelegenheiten dieser Welt zu besorgen, und die Erben der Seligkeit zu behüten, Hebr. 1, 14. und zwar auf allen ihren Wegen; das ist, in ihrem ganzen Leben, und in allen ihren erlaubten Unternehmungen. Polus.

B. 12. Sie werden dich 10. Sie werden dich überall, wohin du gehst, halten und unterstützen, wie

(684) Es sind einige Ausleger, welche diesen Psalm auf den Mesiam ziehen. Es möchte diese Meynung nicht verworfen werden, wenn sie also behauptet würde, daß der Mesias nur in dem geheimen Verstande dieses Vortrages zu suchen wäre. Jedoch ist der Gebrauch, den der Satan Matth. 4. von demselben gemacht hat, noch kein tüchtiger Beweis hievon. Uebrigens muß der gegenwärtige Vers nothwendig also bleiben, wie er oben übersetzt ist, also, daß David in der ersten Hälfte mit Gott, in der andern aber, mit sich selbst rede.

stoßest. 13. Auf den grausamen Löwen, und die Mitter, wirst du treten; du wirst den jungen Löwen, und den Drachen zertreten. 14. Weil er mich sehr liebet, spricht Gott: so will ich ihm aushelfen; ich will ihn auf eine Höhe stellen: denn er kennet meinen Namen. 15. Er wird mich anrufen, und ich will ihn erhören; in der Noth werde ich bey ihm seyn; ich werde ihn herausziehen und ihn verherrlichen. 16. Ich werde ihn mit Länge der Tage sättigen, und ich werde ihm mein Heil zeigen.

v. 13. Job 5, 22. 23. v. 15. Ps. 50, 15.

werden dich mit einer so sorgfältigen Zuneigung leiten, tragen, und beschirmen, daß dir nicht der geringste Unfall begegnen wird. 13. Und wenn du auch unter Schlangen, Mattern, Drachen, und andere giftige Thiere kämest: so werden sie dir doch kein Leid zufügen können.

Du wirst triumphiren vielmehr, als ihr Ueberwinder, zertreten, und über sie siegen (Luc. 10, 19. Marc. 16, 18.). 14. Denn der Herr hat sich erklärt, daß dieses sein Wille sey, da er seinen Engeln meinetwegen Befehl gab, und sagte: weil er mich herzlich liebet, und seine Lust

„an mir hat: so will ich ihn aus der gegenwärtigen Noth erlösen, und vor zukünftiger Gefahr „sichern, indem er mich für seine einzige Zuflucht erkannt, und nur auf meine Macht vertrau- „et hat. 15. Ich will ihm alles sein Verlangen gewähren; sonderlich will ich, wenn er in

„Noth geräth, bey ihm seyn, und ihm gnugsamen Trost verschaffen. Ich will ihn nicht nur „behüten: sondern ihn auch, nach einer glücklichen Erlösung, groß und herrlich machen.

„16. Ja noch mehr. Er wird das Vergnügen haben, daß sein Ansehen bis in das hohe Al- „ter fortbauert. Wenn seine Kräfte ihn verlassen: so will ich doch ihn nicht verlassen. Ich „will ihm meine Fürsorge und Güte gegen ihn durch deutliche Zeichen offenbaren.

wie man mit Kindern und schwachen Leuten, sonderlich auf rauen und gefährlichen Wegen, zu verfahren pfleget. Oder, sie werden dich, wie auf Adlersflügeln, auch in die Höhe führen, wenn solches nöthig ist; damit du nicht fallest, oder beschädigt werdest. Polus. Der Teufel deutet diesen Vers, und den vorhergehenden, Matth. 4, 6. auf den Heiland; und in der That nicht ohne Grund. Denn wenn diese Worte, wie alle Ausleger annehmen, auf alle Gläubige überhaupt gehen: so beziehen sie sich noch vielmehr auf das Haupt der Gläubigen, und den Vollender des Glaubens. Einige merken aber an, der Teufel habe mit Fleiß einen Theil von v. 11. weggelassen, welcher nicht zu seiner Absicht diente; nämlich: daß sie dich auf allen deinen Wegen bewahren; durch welche Wege man die Berufsgeschäfte versteht. Also, wann jemand sich in etwas einläßt, welches nicht sein Beruf ist: so geht ihn diese Verheißung nicht an, ob er schon sonst fromm seyn mag. Gef. der Gottesgel.

B. 13. Auf den grausamen u. Der Löwe wird sich zu deinen Füßen legen; und du wirst ihm bequemlich auf den Hals treten können, wie die Israeliten ihre Füße auf den Nacken der Könige Canaans setzten, Jes. 10, 24. Durch den jungen Löwen, und den Drachen, verstehe man überhaupt alle schädliche Thiere, so stark, grausam, und listig sie auch seyn mögen: nebst allerley Arten von Feinden. Polus. Dieses ist vorzüglich in dem Mesias, und in seiner wunderthätigen Kraft über die sämmtlichen Geschöpfe

erfüllet worden, da er allerley Krankheiten heilete, Teufel austrieb, und solche Macht auch seinen Jüngern mittheilte. Man lese Marc. 16, 18. Luc. 10, 19. Fenton. Von dem Worte *חַי* lese man die Erklärung über v. 1.

B. 14. Weil er mich u. Dieser Vers, und die beyden folgenden, enthalten die Worte Gottes, welcher die Ursache seiner besondern Fürsorge für alle Gläubige und Fromme anzeigt. Er spricht: ich will die Liebe des Frommen überflüssig mit meiner Gnade und Gunst vergelten. Ich will ihn an einen hohen und sichern Ort stellen, wo ihn kein Böses treffen kann. Denn er besitzt eine wahre und seligmachende Erkenntniß meines Namens, so, daß er mich liebet, und sein Vertrauen auf mich setzet. Der Name Gottes bedeutet hier Gott selbst, wie 5 Mos. 28, 58. Ps. 20, 3. 115, 1. Polus.

B. 15. Er wird mich u. Er wird mich in der Noth anrufen, wie nachgehends gesagt wird. Wie er mich kennet und liebet; so wird er auch, bey aller Gelegenheit, mit Inbrunst zu mir bethen. Ich werde ihn alsdenn behüten, damit er unter seiner Last nicht vergehe. Polus.

B. 16. Ich werde ihn u. Ich werde ihn entweder in dieser Welt lange leben lassen, wenn solches zu meinem Dienste, oder seinem Nutzen, nöthig ist; oder wenigstens in der zukünftigen Welt, wo er, unter dem seligen Anschauen und Genusse Gottes, ewig leben wird, dessen Heil er entweder hier, oder nachmals, sehen soll. Polus.